



Gute Laune trotz schlechtem Wetter: Viele Festbesucher nutzten gestern eine seltene Gelegenheit, den Baldeggersee auf einem Motorboot zu erkunden.

Bild Nadia Schürli

Seetaler Bevölkerung feiert ihre beiden Seen

SEETAL Dank Naturfreunden geht es dem Hallwiler- und dem Baldeggersee heute besser als früher – aber eben doch noch nicht gut genug.

Die Familie Steiner Zimmermann geniesst die Bootsfahrt sichtlich. Zwar regnet es in Strömen, doch mit einem Motorboot auf dem Baldeggersee von Gelfingen aus herumfahren zu können, das ist Weltpremiere und ansonsten aus Naturschutzgründen nicht möglich. Gestern jedoch machte die Besitzerin des Sees, die Naturschutzorganisation Pro Natura, anlässlich der Feier «30 Jahre Seesanieung Baldegger- und Hallwilersee» eine Ausnahme. «Mein Vater war damals beim Sanierungsprojekt von Anfang an dabei», sagt Daniela Steiner Zimmermann. «Der heutige Tag ist eine gute Gelegenheit, die Resultate der Bemühungen begutachten zu können.»

Der Familie Steiner Zimmermann folgten trotz schlechten Wetterbedingungen Hunderte Seetalerinnen und Seetaler. An Infoständen konnten sie sich über das Sanierungsprojekt informieren, in der Festbeiz Fisch-Knusperli geniessen – oder eben sich auf dem See herumchauffieren lassen.

Unter den Besuchern ist auch Josef Stadelmann aus Gelfingen. «Es ist wichtig, dass man die Bevölkerung über solche Projekte informiert», so der 53-Jährige. Denn Stadelmann ist überzeugt, dass es einen gewissen Druck auf die Bevölkerung braucht, damit die Leute Massnahmen zum Schutz der Umwelt gutheissen und schliesslich auch umsetzen.

Bedrohlicher Algenteppich

Solchen Druck brauchte es vor 30 Jahren praktisch nicht, denn die Situation der beiden Seen war dramatisch. Der Baldegger- und der Hallwilersee waren praktisch am Ersticken. Der Sauerstoff in den Seen fehlte fast komplett, die Phosphorbelastung war alar-

mierend. Dies brachte fatale Folgen mit sich: Es bildete sich ein bedrohlicher Algenteppich, die Fischpopulation brach zusammen.

Deutlich weniger Phosphor

Die Ursachen für den schlechten Zustand der beiden Seen lagen in den Industrie- und Siedlungsabwässern sowie in der Landwirtschaft, welche durch intensive Schweinemast den Boden überdüngten. Es musste ein Rettungspaket her. So beschlossen Gemeinden und der Kanton, die Seen künstlich zu belüften. Noch heute wird im Sommer reiner Sauerstoff, im Winter Druckluft in die Seen gepumpt. «Das hat gewirkt», sagt Josef Wermelinger, Präsident des Gemeindeverbands Baldegger- und Hallwilersee. «Heute ist die Phosphorkonzentration deutlich niedriger, der Sauerstoffgehalt hingegen massiv höher als noch vor 30 Jahren.»

Trotz den verbesserten Werten, zufrieden ist man bei Pro Natura noch nicht. «Es ist zwar gelungen, die Situation zu entschärfen und zu stabilisieren,

aber wir betreiben nach wie vor lediglich Symptombekämpfung», sagt Rico Kessler, Mitglied der Geschäftsleitung Pro Natura. «Wenn wir die Seen wirklich nachhaltig gesund machen wollen, liegt der Schlüssel bei der Landwirtschaft.»

«Tierbestand reduzieren»

Kessler nimmt hier besonders vielen Schweinemastbetriebe aus dem Kanton Luzern ins Visier. «Diese verursachen nach wie vor zu viel Dünger und Mist, weswegen noch immer zu viel Phosphor in den Seen landet.» Wenn man die Pumpen auf den Seen abstellen würde, wären die Seen laut Kessler innerhalb weniger Jahre wieder voll von toten Fischen. «Es braucht eine massive Neuorientierung der Landwirtschaft. Der Tierbestand müsste reduziert werden», sagt Kessler.

ANDREAS BAETTIG
andreas.baettig@centralschweizamsonn.ch

HINWEIS

► Mehr Informationen zu den beiden Seen finden Sie unter: www.2seen.ch ◀